

Kontroverse um Raubtiershow

Proteste der Grünen gegen die Dressur von Wildtieren führen zu Grundsatzdebatte über schwindenden Lebensraum

Markt Schwaben – Wer eine Show mit durch Reifen springenden Löwen und einstudierten Choreografien erwartet hat, wird von dem Auftritt Christian Wallisers am Donnerstag schwer enttäuscht worden sein. Bis Sonntag gastiert der Dompteur mit neun sibirischen Tigern und fünf afrikanischen Löwen anlässlich seiner Raubtiershow auf der Markt Schwabener Festwiese. Dabei „tigerten“ die Tiere durch die Manege wie es ihnen passte, markierten das noch ungewohnte Terrain – und zum Leidwesen so manchen Zuschauers auch die erste Reihe – mit Tigerurin, ließen sich gegen Fleischstückchen dazu überreden, über eine Stange zu laufen, mit den Vorderpfoten in die Luft zu gehen oder „Sitz“ zu machen.

Ansonsten wurde viel geschmust, gekuschelt – und Ungehorsam zur Schau gestellt. Gerade die Tiger verweigerten so einige Kunststücke, manche wollten gar nicht in der Manege auftauchen oder kamen erst nach einem Bad in der Wanne völlig durchnässt herein, andere wollten nach ihrem Einsatz gar nicht mehr zurück. „Ab nach Hause“, forderte Christian Walliser seine Schützlinge dann mehrmals auf. „Respekt ist etwas anderes“, kommentierte sein Ehemann Jan Walliser schmunzelnd die unorganisiert erscheinende Show, in der jedoch keine Schläge zum Einsatz ka-

men. Denn das Wohl der Tiere steht für die Wallisers an erster Stelle, genau wie für die Demonstranten, mit denen sie vor Showbeginn auf der Festwiese aufeinandertrafen. Tierquälerei sei das, finden die acht Ebersberger und Markt Schwabener Grünen, die sich vor jedem Auftritt zu einer Protestaktion versammeln wollen, sich die Show

selbst aber nicht ansehen. „In freier Wildbahn haben Löwen und Tiger ein Revier von 15 bis 20 Quadratkilometern, bei Ihnen sind sie in engen Gehegen eingepfercht“, wirft Rosemarie Will den Zirkusleuten vor. „Aber nur, weil sie jagen müssen“, entgegnet Jan Walliser, der sich auf eine kontroverse, aber sachliche Diskussion

mit den Demonstranten einließ. Bei ihnen würden sie ausreichend mit Fleisch versorgt – ansonsten würden Tiger bis zu 20 Stunden am Tag schlafen und haben dafür bei Wallisers je zu dritt 150 Quadratmeter zur Verfügung, auch in den Wagen haben sie doppelt so viel Platz wie vorgeschrieben. Birgitt Huber vom Ebersberger Veterinäramt hat die Tierhaltung der Wallisers deswegen mit einer glatten Eins bewertet.

Bettina Goldner von den Ebersberger Grünen bezweifelt nicht, dass Wallisers Raubkatzen verhältnismäßig gut gehalten würden, eigentlich gehe es um ein grundlegendes Problem: Der natürliche Lebensraum der Wildtiere ist kaum noch vorhanden. Natalia Jovanovic, Dauergast der Show, die den Auftritten sein Jahren zu jedem Standort nachreist, ist überzeugt davon, dass die Wallisers zum Arterhalt der Tiger beitragen und diese bei ihnen in den besten Verhältnissen leben.

Insgesamt war die Atmosphäre der Premiere sehr familiär, gerade einmal zehn Personen waren gekommen, da die Wallisers aufgrund der Markt Schwabener Plakatierordnung nicht genügend für sich werben konnten. Jan Walliser bot den wenigen Anwesenden zwischen den Auftritten dafür viele Informationen über die Raubkatzen und deren Leben bei den Wallisers.

LOUISA THERESA BRAUN ▶ *Kommentar*



Nur keine Hektik. Vor ihrem großen Auftritt in Markt Schwaben erkunden die Tiger erst einmal in Ruhe die Manege.

FOTO: ENDT